

Schule will „Migrationsschatz“ heben

INTEGRATION Mit dem Pionier-Projekt FITiS wollen Uni und Von-der-Tann-Schule mehr Kinder mit Einwanderungsgeschichte ans Gymnasium bringen.

VON HELMUT WANNER, MZ

REGENSBURG. An jeder Klassentüre der Von-der-Tannschule hängen Plakate mit lächelnden Schüler-Köpfen. Ihre Gesichter sind voller Erwartung. Und die Namen zeigen ihre Internationalität. 95 von 210 Schülern der Grundschule haben eine Zuwanderungsgeschichte.

„Guter Tag“ in acht Sprachen

Die Von-der-Tann-Schule hat die Realität angenommen. An jedem schwarzen Brett steht „Guten Tag“ in all den Sprachen, die von den Kindern gesprochen werden. Elternbriefe werden in acht Sprachen verschickt. Und im Treppenaufgang hängt ein Plakat mit deutschen und kyrillischen Buchstaben, das von den Kuppeln einer russisch-orthodoxen Kirche gekrönt ist. Die AG Schulspiel von Hermann Schmucker probt für „Tupoi“, ein zweisprachiges (deutsch/russisches) Musiktheater nach russischen Märchenmotiven. Und das Plakat wirbt dafür: „Die Kinder sollen sich und ihre Sprache als wertvoll erleben, dann lernen sie auch lieber Deutsch“, ist die Intention. Von Hermann Schmucker stammt der Satz, den Rektor Bernd-Daniel Paulus zitiert: „Der Schatz, den wir heben müssen, ist die Internationalität unserer Schule.“

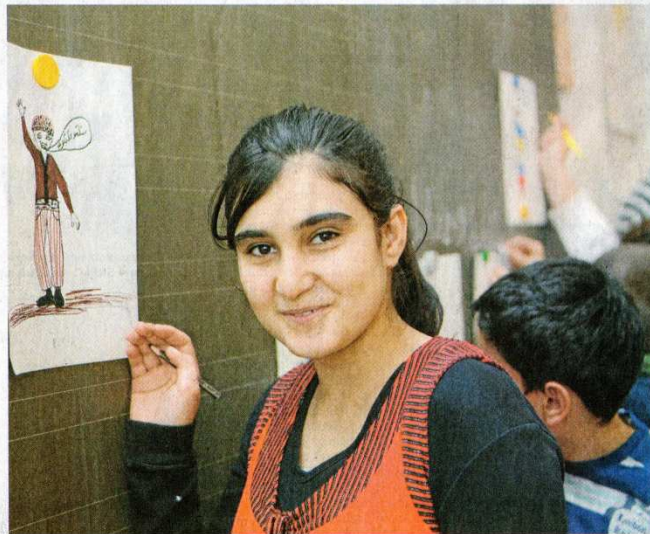
Revin aus der Klasse 4 b kommt aus dem Irak, hat einen deutsch-arabischen Langenscheidt in der Hand und sagt: „Ich will aufs Gymnasium.“ Ein Drittel der Migranten-Schüler in den sogenannten Übertrittsklassen schafft bislang den Sprung an Realschulen und Gymnasien. Es sollen und müssen mehr werden. Seit Oktober sind drei Studentinnen für das Lehramt an Grundschulen im Haus. Mit ihnen kam Andreas Reindl vom Institut für Germanistik (Deutsch als Zweitsprache). Nach einer kleinen Mittagspause arbeiten nun 18 Kinder der vierten Klassen aus 14 Nationen im Projekt „FITiS“ (Fit in Sprache), das in Regensburg eine positive Integrations-Geschichte schreiben soll.

Pilotprojekt für alle Grundschulen

Ziel des Projekts ist die gezielte Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund, und das bereits vor dem Übertritt von der Grundschule auf eine weiterführende Schule. Im Pilotprojekt arbeiten Studierende der Uni, die einen Abschluss in Deutsch als Zweitsprache (Zertifikat) vorweisen können, mit Kindern mit Zuwanderungsgeschichte der vierten Jahrgangsstufe. Wichtig: Alle Eltern müssen positiv zum Projekt stehen. Ihre Kinder bringen ihnen jedesmal Eltern-Hausaufgaben mit.

Gegenwärtig gibt es zwei volle Zeitstunden pro Woche zusätzlich zum herkömmlichen Unterricht. Die Gruppengröße beträgt zwischen vier und sechs. Die Kinder wurden von der Grundschule dem Kurs zugeteilt, die Uni wählte geeignete zertifizierte Studierende für das Projekt. Sie erhalten eine Vergütung von zehn Euro pro Stunde, an der weitere zwei Stunden Vor- und Nachbereitung hängen.

„Mir bringt das viel, und es ist schön, Kindern helfen zu können“, sagte die Studentin Alina Bauer, die mit dem kleinen Mirko gestern um 14 Uhr Sprachaufnahmen machte. Der Bulgare erzählte anhand von Bildern eine kleine Geschichte, der er hernach



Revin aus dem Irak musste sogar die Schriftzeichen neu lernen.

Fotos: altfoto.de



Kinder lernen ihre Zweisprachigkeit als Schatz zu entdecken.



Der Bulgare Mirko diktiert Alina Bauer eine Bildergeschichte.



Die Kinder stecken hohe Erwartungen in das Projekt.

KOMMENTAR

Heute schon gelacht?

Es ist alles eine Frage des Blickwinkels: Man kann die Welt, wie sie heute ist, mit saurem Gesicht betrachten oder aber wie Bernd-Daniel Paulus über den Bildschirmschoner den Schriftzug laufen lassen: „Heute schon gelacht?“ Paulus denkt positiv. Wenn er im Büro die MZ-Geburtsanzeigen überfliegt, dann sagt er: „Die kommen in sechs Jahren alle zu mir.“ Beim Lesen der Namenskolonnen scheint es, dass in Regensburg fast nur noch Migranten Kinder bekommen. Und diese sichern seinen



VON HELMUT WANNER, MZ

Arbeitsplatz. Ohne die Kinder mit Einwanderungsgeschichte könnten manche Regensburger Schulen bereits zusperren oder müssten radikal verkleinert werden. Paulus ist Rektor der Von-der-Tann-Schule, einer Grundschule „mit ausgeprägtem Integrationsprofil“, wie er sagt. Die Realitäten, die Thilo Sarrazin in seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ dargestellt hat, will er nicht leugnen. Der Unterschied bei Rektor Bernd-Daniel Paulus ist: Er beklagt sie nicht. Er sieht an seiner Schule ein Meer an Chancen.

auch noch den Titel gab „Papa im Wald“. Die Studentin tippt die Aufnahme ab. Das Skript wird Wort für Wort durchgegangen. Auf einem Lückentest und dieser Sprachaufnahme baut eine zielgenaue Förderung der

Kinder auf. Am Ende dieses Schuljahres gibt es dann eine Lernzielkontrolle – allerdings für die Lehrer. Nach einer Sammlung und Auswertung von organisatorischen und fachlichen Erfahrungen in diesem Pilotprojekt

GUT ZU WISSEN

München hat in der Altersstufe der zwei bis sechsjährigen Kinder bereits einen Migrantenanteil von 60 Prozent. Dieser Trend ist auch in Regensburg festzustellen. Hier werden zur Zeit 36 Sprachen gesprochen, das ergab eine Studie des Instituts für Germanistik an der Uni Regensburg, Deutsch als Zweitsprache (Prof. Dr. Rupert Hochholzer). In der Von-der-Tann-Schule haben 95 der 210 Schüler einen Migrationshintergrund. Sie kommen aus 29 Nationen. Mit ihrem Verhältnis von nahezu 50:50 ist die Grundschule im inneren Osten nicht der Spitzenreiter. In der Pestalozzischule haben 60 Prozent der Kinder eine Migrationsgeschichte. In der Schule am Hohen Kreuz sind es sogar 85 Prozent. Im Mittel der Grundschulen sind es 40 Prozent. Auf diese Situation hat sich die Stadt Regensburg angepasst. Bislang sind nur zwei von 90 Lehrern Spezialisten in Deutsch als Fremdsprache.

ist die Ausweitung auf weitere Regensburger Grundschulen geplant. Finanziell unterstützt wird diese Maßnahme an der Schule von der Sparda-Bank Regensburg und dem Rotary Club Regensburg.